

ANHANG

Israelische Stichprobe:

Familien- stand רווק/נשוי	Beruf מקצוע	Geschlecht מין	Datum des Interviews תאריך	Wohnhaft/ Stadt עיר	Name, Geburts- datum. Chiffre: שם פרטי, תאריך לידה	
verheiratet נשוי	Erzieherin גננת	weiblich נקבה	04.06.2002	Nahariya נהריה	A13.04.74	1 ענת
ledig רווק	Polizeibeamtin שוטרת	weiblich נקבה	10.06.2002	Jerusalem ירושלים	L12.09.67	3 לימור
ledig רווק	Ingenieurin הנדסאית תעו"נ	weiblich נקבה	16.06.2002.	Tel Aviv תל אביב	O01.04.80	4 אורלי
ledig רווק	Sekretärin מזכירה	weiblich נקבה	20.06.2002	Nahariya נהריה	E12.09.48	5 אסתר
verheiratet נשוי	Hausfrau עקרת בית	weiblich נקבה	23.06.2002	Tel Aviv תל אביב	R.03.04.63	6 רונית
verheiratet נשוי	Dozent מרצה	männlich זכר	29.06.2002	Nahariya נהריה	N12.06.58	7 נתנאל
ledig רוק	Ingenieurin הנדסאית תעו"נ	männlich זכר	29.06.2002	Nahariya נהריה	D07.11.81	8 דני
verheiratet נשוי	Sekretärin מזכירה	weiblich נקבה	02.07.2002	Nahariya נהריה	T09.10.69	9 טלי
verheiratet נשוי	Zeitsoldat איש צבא	männlich זכר	02.07.2002	Nahariya נהריה	Z07.08.61	10 צחי
verheiratet נשוי	Krankenschwester אחות	weiblich נקבה	06.07.2002	Nahariya נהריה	H13.02.37	11 חסי
verheiratet נשוי	Sekretärin מזכירה	weiblich נקבה	20.07.2002	Nahariya נהריה	Z02.09.78	12 זהבה

EINSTELLUNGEN ZUM SUIZID IN DEUTSCHLAND UND ISRAEL - EIN VERGLEICH.

verheiratet נשוי	Polizeibeamte שוטר	männlich זכר	21.07.2002	Nahariya נהריה	E01.05.80 אלי	13
verheiratet נשוי	Arzt רופא	männlich זכר	21.07.2002	Nahariya נהריה	W26.04.73 וילי	14
ledig רוק	Ingenieur מהנדס	männlich זכר	23.07.2002	Tel Aviv תל אביב	A22.07.72 אסף	15
verheiratet נשוי	Kosmetikerin קוסמטיקאית	weiblich נקבה	26.07.2002	Nahariya נהריה	R04.11.66 רחל	16
verheiratet נשוי	Kunstlehrerin מורה	weiblich נקבה	26.07.2002	Nahariya נהריה	D31.08.39 דיצה	17
verheiratet נשוי	Ingenieur מהנדס	männlich זכר	29.07.2002	Nahariya נהריה	Z05.06.68 צחי	18
ledig רוק	Schüler תלמיד	männlich זכר	01.09.2002	Tel Aviv תל אביב	O18.04.83 אופיר	19
ledig רוק	Ingenieur הנדסאית תעו"נ	männlich זכר	01.09.2002	Tel Aviv תל אביב	E03.07.59 ערן	20
verheiratet נשוי	Krankenschwester אחות	weiblich נקבה	05.09.2002	Nahariya נהריה	L21.12.45 לילי	21
ledig רוק	Studentin תלמידה	weiblich נקבה	05.09.2002	Nahariya נהריה	S09.09.74 שולמית	22
ledig רוק	Lehrerin מורה	weiblich נקבה	11.09.2002	Nahariya נהריה	Y02.09.76 יהודית	23
verheiratet נשוי	Bankkauffrau עובדת בנק	weiblich נקבה	11.09.2002	Nahariya נהריה	W22.07.61 ורדה	24
verheiratet נשוי	Sekretärin פקידה	weiblich נקבה	11.09.2002	Tel Aviv תל אביב	Y20.06.63 יפה	25

EINSTELLUNGEN ZUM SUIZID IN DEUTSCHLAND UND ISRAEL - EIN VERGLEICH.

Deutsche Stichprobe:

Familienstand	Beruf	Geschlecht	Datum des Interviews	Wohnhaft/ Stadt	Name und Geburtsdatum bzw. Chiffre:	1
ledig	Studentin	weiblich	20.08.2002	Köln	L25.12.77	2
ledig	Anwalt	weiblich	20.08.2002	Köln	L16.09.67	3
ledig	Beamtin	weiblich	23.08.2002	Köln	L.12.06.77	4
ledig	Sekretärin	weiblich	25.08.2002	Hamburg	E12.09.48	5
verheiratet	Hausfrau	weiblich	26.08.2002	Hamburg	R.03.04.63	6
verheiratet	Dozent	männlich	29.08.2002	Hamburg	N09.08.65	7
ledig	Ingenieurin	männlich	29.08.2002	Hamburg	D04.12.81	8
verheiratet	Sekretärin	weiblich	12.09.2002	Hamburg	T07.06.76	9
verheiratet	Zeitsoldat	männlich	14.09.2002	Hamburg	Z07.08.61	10
verheiratet	Sekretärin	weiblich	16.09.2002	Hamburg	Z07.12.73	11
verheiratet	Sekretärin	weiblich	16.09.2002	Hamburg	Z02.09.78	12
verheiratet	Polizeibeamte	männlich	02.10.2002	Hamburg	E01.05.80	13
verheiratet	Arzt	männlich	05.10.2002	Köln	W12.08.75	14
ledig	Ingenieur	männlich	07.10.2002	Köln	A12.03.72	15
verheiratet	Kosmetikerin	weiblich	07.10.2002	Köln	R24.10.76	16
verheiratet	Kunst-lehrerin	weiblich	10.10.2002	Hamburg	D31.08.57	17

EINSTELLUNGEN ZUM SUIZID IN DEUTSCHLAND UND ISRAEL - EIN VERGLEICH.

verheiratet	Ingenieur	männlich	15.10.2002	Hamburg	Z05.06.68	18
ledig	Student	männlich	20.10.2002	Köln	O12.04.83	19
ledig	Ingenieur	männlich	01.09.2002	Köln	E03.07.79	20
verheiratet	Sozialarbeiterin	weiblich	05.09.2002	Köln	U10.10.63	21
ledig	Studentin	weiblich	05.09.2002	Köln	S09.09.80	22
ledig	Lehrerin	weiblich	11.09.2002	Köln	Y12.10.78	23
verheiratet	Sekretärin	weiblich	11.09.2002	Köln	K12.04.78	24

Beispielsfragen aus den Explorationen:

Zu allgemeinen Einstellungen zum Suizid:

- Nicht alle sprechen gerne über Suizid. Was fällt Ihnen dabei spontan ein? Womit verbinden (assoziiieren) Sie diesen Begriff?
- Wie bewerten Sie die Suizidhandlung? Wie bewerten Sie einen Suizidanten oder einen Suizidversucher?
- Was könnte Ihrer Meinung nach einen Menschen dazu bewegen, Suizid zu begehen?
- In früheren Zeiten hat man Suizid (vom Staat und Religion) härter geächtet. In bestimmten Kulturen wurden Suizidversucher sogar bestraft. Was meinen Sie dazu?
- Es gibt Autoren, die Suizid als Freitod bezeichnen. Dies bedeutet, es sei ein legitimes freies Recht jedes Menschen, sein eigenes Leben zu beenden. Wie bewerten Sie diese Auffassung?
- Hatten Sie schon jemals mit den „Gedanken gespielt“, Ihnen was anzutun? Könnten Sie vorstellen, jemals in diese Situation zu geraten?
- Hatten Sie schon in Ihrem Freundeskreis oder in Ihrer Familie eine nahe stehende Person durch Suizid verloren? Was fühlen Sie heute, wenn Sie darüber nachdenken?

Zu Sozialeinstellungen:

- Können Sie kurz Ihre Verhältnisse zu Freunden und Familienmitgliedern beschreiben? (Haben Sie einen „besten Freund“? Mehrere Bekannte? Wie oft sehen Sie Ihre Freunde, Ihre Familie?
- Können Sie sich vorstellen, sich für längere Zeit von Ihren Freunden oder von Ihrer Familie zu trennen? Tun Sie dies gelegentlich?
- Wie reagieren Sie grundsätzlich, wenn Sie gekränkt oder traurig sind? Oder wenn es Ihnen schlecht geht? Sind Sie lieber alleine? Oder suchen Sie ein Gespräch mit einem Freund?
- Sie haben ein Problem, das Sie sehr belastet und bedrückt. Besprechen Sie dieses mit nahe stehenden Freunden? Oder behalten Sie es sich selbst?

Untersuchungsmaterial – Zusammenfassung ausgewählter Zitate

Israelische Probanden – H 1

- *„Suizid ist für mich nicht mutig. Das Leben zu gestalten, egal wie – das ist mutig“.*
- *„Mit Suizid würde man den Arabern einen großen Gefallen tun“*
- *„Das alle Schlimmste für mich ist, wenn ein Elternteil sich tötet und Kinder hinterlässt.... das kann ich niemals verstehen oder vergeben.“*
- *„Suizid ist eine schreckliche Sache... Meine Mutter hat sich umgebracht vor 25 Jahren. Das habe ich und werde nicht vergessen. Sie lag im Krankenhaus am Sterben, nachdem Sie Reinigungsmittel schluckte. Ich war nicht traurig, nur sauer. Sie nahm einen Zettel und schrieb mir „es tut mir leid“. Irgendwie habe ich ihr nie verzeihen können“*
- *„Ich bin ja glücklich, wenn ich den Alltag überstehen kann. Ich kann mir solche Gedanken nicht machen....“*
- *„Selbstmord wäre ein Geschenk für jeden Araber in dieser Welt“.*
- *„Allein die Vorstellung, meine Mutter bricht an meinem Grab zusammen, gibt mir Kraft, von den Gedanken wegzukommen“.*
- *„Suizid ist einfach unverantwortlich und Feigling“*
- *Sollte jeder Suizid begehen, dann haben wir die Arbeit für unsere Feinde getan“.*
- *„Ich habe dafür kein Verständnis-„*
- *„Ich will darüber nicht nachdenken...“*
- *..“Jeden Tag gibt es Leute in Israel, die nicht nach Hause kommen dürfen, ich soll mir selbst was antun?“.*
- *„Suizid heißt nur aufgeben.“.*
- *„Die Angehörigen sterben an ihren gebrochenen Herzen“*

- *„Wenn jemand durch Krankheit, Krieg oder Unfall sein Leben verliert – tut er mir wirklich so leid. Seine Hinterbliebenen leben weiter, sie werden um ihn trauern und die Zeit überwinden, aber er wird den Sonnenschein nie wieder sehen. Er ist derjenige, der arm ist. Aber, bei Suizid ist es umgekehrt. Der Tote hat sich seinen Tod gewünscht und damit seinen Mitmenschen und Kindern für ihr ganzes Leben unerträglichen Schmerz hinzugefügt. Da kann ich nur sagen: Arme Familie.“*
- *„Nein, dafür habe ich vielleicht Verständnis, aber keine Sympathie“.*
- *„Ich will darüber nicht nachdenken...“*
- *..“Jeden Tag gibt es Leute in Israel, die nicht nach Hause kommen dürfen, ich soll mir selbst was antun?“.*
- *„Suizid heißt nur aufgeben.“.*
- *„die Angehörigen sterben an ihren gebrochenen Herzen“*
- *„Wenn jemand durch Krankheit, Krieg oder Unfall sein Leben verliert – tut er mir wirklich so leid. Seine Hinterbliebenen leben weiter, sie werden um ihn trauern und die Zeit überwinden, aber er wird den Sonnenschein nie wieder sehen. Er ist derjenige, der arm ist. Aber, bei Suizid ist es umgekehrt. Der Tote hat sich seinen Tod gewünscht und damit seinen Mitmenschen und Kindern für ihr ganzes Leben unerträglichen Schmerz hinzugefügt. Da kann ich nur sagen: Arme Familie.“*
- *„Nein, dafür habe ich vielleicht Verständnis, aber keine Sympathie“.*
- *„In solchen Zeiten wäre es echt ein Luxus, an Privatkrisen zu denken“.*
- *„Man lernt, Krisen und Probleme im Leben zu relativieren, sobald ein Todesfall oder eine schwerwiegende Krankheit eintritt, verkleinern sich die lästigen Alltagsprobleme.....“Das Problem in Israel ist nur, dass unsere Alltagsprobleme genau so tragisch geworden sind – wie die anderen*
- *„Die spannende Situation hält mich realistisch und wach“*
- *„Es gibt ja für alles, für jedes Problem – eine Lösung“*
- *“Der, der sich umbringt, hat zu schnell aufgegeben.“*
- *„Es gibt genug Trauer und Schmerz um Menschen, die weiter leben*

wollten und nicht konnten... wer will uns noch damit weiter bereichern, und noch aus eigener Hand?“.

- *„Millionen von Menschen wollen uns im Meer versenken, wir dürfen uns selbst nicht in ein tiefes Loch sinken lassen“.....*
- *„Wer die Pogrome überlebt hat und sein Leben Gott verdankt, der kann sich den Gedanken nicht erlauben, dieses Leben selbst zu nehmen“.*
- *„Ich fange erst jetzt an, daran zu glauben, dass jeder Tag ein Geschenk ist, Geschenk von meinem alltäglichen Schicksal“.*
- *„Es ist nicht mutig und nicht schwierig, Suizid zu begehen. Es ist schwierig und mutig das Leben zu durchstehen“.*
- *„Denn selbst Tiere töten sich nicht, sie haben, so wie wir, ein Überlebensinstinkt“.*
- *„Über 500 Familien haben Angehörigen in Terroranschlägen verloren, (ich will nicht mal Selbstmordattentaten sagen – so denkt man zu viel an den Selbstmörder). Keiner dieser Angehörigen hat sich das Leben genommen, im Gegenteil, sie müssen ja weiter und stärker leben“.*
- *„Wer sich nicht umbringt, nachdem seine Kinder in die Luft gesprengt wurden, der hat keinen Grund mehr, an Suizid zu denken.*
- *„In unserem Talmud steht es: „Wer nur ein einziges Leben rettet - rettet die ganze Welt“ - umgekehrt ist es auch richtig... „Wer sich das Leben selbst zerstört - zerstört auch seine Welt“*
- *„Wer ein Mal vor 1948 gelebt hat, würde sich nie das Leben nehmen“.*
- *„Jüngere Leute, die daran denken...sollten „Schindlers Liste“ sehen“.*
- *„Wir sind ein kleines, unbeliebtes Land, wir müssen zusammenhalten und nicht Suizid begehen“.*
- *„Man bedankt sich, dass nichts passiert ist, man will sich dann selbst nichts antun, oder?“.*

- *„Wie würde mein Leben in der Schweiz auf den Alpen aussehen? Meine Sorgen wären wahrscheinlich, dass sich meine Urlaubsreisen zeitlich nicht überschneiden. Nein, ich möchte keineswegs auswandern. Ich liebe dieses Land“.*

Deutsche Probanden - H 1

- *„Suizid ist eine tragische Sache, insbesondere bei Kindern, aber man weiß ja nie, was in ihren Köpfen läuft“*
- *„Man kann die Handlung nicht bewerten. Jeder hat seine Art, mit Problemen umzugehen“.*
- *„Ich denke; ich wäre nie in der Lage, so was zu tun. Aber ich sage never never“*
- *„Es ist ja traurig, aber auch ein eigenes Schicksal...-“*
- *„Tragische Sache, steht mir aber nicht wirklich zu, diese Verzweiflung zu urteilen*
- *„Der Mensch bezahlt den Preis mit seinem eigenen Leben. Daher kann man ihn nicht weiter bestrafen und verurteilen.“*
- *„Dabei wird mir echt schlecht...ich denke aber, dass es für denjenigen, nicht anders möglich ist*
- *„Jeder muss es selbst wissen, was er tut“*
- *„Manchmal ist es auch besser, zu gehen, als zu leiden....“.*
- *„Suizid ist ein Teil des Lebens“.*
- *„Wer kann das schon verurteilen? Es ist ja immer leicht Ratschläge zu geben...wenn man nicht in der Situation steckt“.*
- *„Die Rechte eines Menschen, sein Leben so zu leben, wie er will, sind uneingeschränkt. Daher darf er auch sein Leben frei zu beenden.“*
- *„Das kann ich im Ernstfall anders sehen“.*
- *„Mein bester Freund in Nippes beging im November Suizid. Er kam aus*

einer Betriebsfeier Hause zurück und sprang einfach aus seinem offenen Fenster. Er ist nicht mal auf der Stelle gestorben, sondern ein Tag später im Krankenhaus. Nur diejenigen, die ihn gut kannten, wüssten, es wird eines Tages kommen. Sein Leben hat er nicht genossen“.

- *„Suizid ist ein tragisches, aber auch eigenes Schicksal“.*
- *„Ein Ende mit Schrecken ist allerdings besser als Schrecken ohne Ende.. das gilt auch für Suizid*
- *„Wenn jemand „tot unglücklich“, hoffnungslos und ohne hin alleine ist, dann ist der Unterschied zwischen völlig unglücklichem Leben und Suizid nicht klar....“.*
- *„Es ist eine traurige Sache, aber trotzdem gewollt....“.*
- *„ich habe selbst einen guten Freund durch Suizid verloren, er hatte so ein destruktives Leben geführt, dass keiner richtig überrascht war.. es ist traurig, aber – wenn man nicht glücklich ist und ständig leidet? Wie kann ich seine Tat denn verurteilen?“*
- *„Selbstmord ist ja sehr traurig, aber am Leben bleiben und leiden ist ja für mich viel schlimmer“.*
- *„Keiner bringt sich um umsonst....“*
- *„Lebe und lass leben....heißt auch das Recht, das Leben zu beenden“.*
- *„Die Angehörigen müssen selbst wissen, warum derjenige Suizid beging, sie haben bestimmt direkt oder indirekt was damit zu tun“*
- *„Der Suizidant ist an nichts schuld, er ist hier das Opfer“.*
- *„wenn Jemand körperliche Schmerzen hat, beten seine Mitmenschen, dass er seine Augen schließt und nicht mehr leidet, aber wenn jemand Suizid begeht, weil er unglücklich ist – das wird weniger verstanden. Ist das nicht das Gleiche?“.*
- *„Alles hat seine Gründe im Leben...“.*
- *Nö.. bei mir oder bei meinen Angehörigen kann ich mir den Suizid nicht vorstellen, bei anderen kann ich schon objektiv sein und Verständnis zeigen“.*

- *„Das echte Opfer bei jedem Todesfall ist der Verstorbene selbst. nicht seine Angehörigen, denn sie überwinden den Schmerz und leben weiter, während er unter der Erde liegt. Der Verstorbene ist derjenige, der den Preis mit seinem eigenen Leben zahlt, ihn kann man nicht weiter bestrafen oder verurteilen“.*

Israelische Probanden - H 2

- *„Ich muss schon zwanghaft fast jede Stunde die Nachrichten schauen“, „Ein Leben ohne Fernseher oder Radio kann ich mir nicht vorstellen..“*
- *„Das passiert mir selten, dass ich keinen sehen möchte... bin ja schon von meinen Freunden etwas abhängig „*
- *„ich werde ja verrückt, wenn ich zwei Tage von meinen Kindern nichts höre. oder umgekehrt, und das hat mit dem Alter nichts zu tun“. „Das schlimmste, was mir passieren könnte, wäre – das meine Kinder auswandern würden... das würde ich nicht ertragen“*
- *„Man leidet mit, als ob ein Stück von mir selbst mit verloren ging“.*
- *„Es sei das Gefühl, als ob ich unheimlich viele Lichter im Kopf hätte, mit jedem Unglück, mit jeder tragischen Tötung eines anderen Menschen geht auch ein kleines Licht aus“.*
- *„Man leidet mit, als ob ein Stück von mir selbst mit verloren ging“.*
- *„Es sei das Gefühl, als ob ich unheimlich viele Lichter im Kopf hätte, mit jedem Unglück, mit jeder tragischen Tötung eines anderen Menschen geht auch ein kleines Licht aus!“*
- *„Man erinnert sich immer wieder dran, dass was Schlimmeres passieren könnte“.*
- *In Israel gibt es ein anders Zeitgefühl... hier tickt die Uhr schneller...“.*
- *„Das Leben bekommt einen neuen Rhythmus, der Tag läuft wie eine tickende Uhr“.*

EINSTELLUNGEN ZUM SUIZID IN DEUTSCHLAND UND ISRAEL - EIN VERGLEICH.

- *„Oft bin ich so beschäftigt und besorgt, dass ich nicht mal schaffe, Gedanken über mich selbst zu machen“.*
- *„Ich war immer ein sehr friedlicher Mensch, aber wenn jemand meine Kinder in einem Schulbus töten will, kann ich auch töten“.#*
- *„Natürlich kann es vorkommen; dass man sich zurückzieht, aber das ist eher bei Situationen, in denen man zu Hause zu beschäftigt und erschöpft ist“.*
- *„Man soll eine Kinderabteilung im Krankenhaus besuchen, dann bekommt man ein anders Gefühl für Probleme...“*
- *„wenn ich gekränkt bin, kann ich wohl nichts schlucken... keiner soll mir in die Quere kommen“.*
- *„Man läuft nicht mit zwei Augen auf die Strasse, sondern mit vier“.*
- *„Wer einschläft, der wird erschossen Klingt brutal, aber man muss immer aufpassen...“.*
- *„Ich weiß es nicht, was für mich im Auto wichtiger ist, die Klimaanlage oder das Radio... ohne Nachrichten zu hören, ist ja wie ohne Uhr rum zulaufen..“.*
- *„Ich kann ganz schön explodieren, wenn ich wütend bin..“*
- *„Wie kann man überhaupt das Leben nicht genießen wollen, es ist ohne hin viel zu kurz“.*
- *„Ich muss ja sagen, dass ich nicht mal die Zeit habe, um depressiv zu sein...“.*
- *„Man hat andere Pulsgefühle“.*
- *„Wenn ich sauer bin, muss ich ja alles raus lassen.“*
- *„So traurig wie es ist.. aber man gewöhnt sich langsam dran, vorsichtig zu sein...“*
- *„Man muss immer aufpassen, wer dir entgegenkommt oder wer in Bus eingestiegen ist .man lässt die Augen nicht zu“.*
- *„Ich fühle mich noch schlechter, wenn ich alleine bin, ich bin daran gewohnt an einer anderen Schulter zu weinen“.*

- *„Es sei das Gefühl, als ob ich unheimlich viele Lichter im Kopf hätte, mit jedem Unglück, mit jeder tragischen Tötung eines anderen Menschen geht auch ein kleines Licht aus“.*
- *„Das Leben geht weiter, es ging ja immer weiter für uns, ganz egal, was geschah“.*

Deutsche Probanden – H 1

- *„Wenn ich ein Mal im Radio während der Autofahrt was höre, reicht es mir vollkommen“.*
- *„Politik interessiert mich nicht. Ich habe mein eigenes Päckchen...“*
- *„Ich will mich nicht mit anderen Problemen oder Sorgen belasten“.*
- *„Ich kann es sehr gut, wochenlang alleine sein zu wollen, ich habe auch keine Lust, mich zu rechtfertigen, wenn ich nicht zurückrufe“.*
- *„Ja, ich trinke ab und zu mal, nicht um betrunken zu sein, nein... nur um Gedanken abzuschalten...“.*
- *„Doch klar brauche ich eine Unterstützung von Freunden, ich bin aber selbständig seitdem ich 16 bin. Ich habe gelernt, mit mir selbst klarzukommen“.*
- *„Wir hören ja fast jeden Tag das schöne Sprichwort –„Leb und lass leben - Das soll auch für die Suizidalität gelten“.*
- *„Ob ich das kann... ich brauche es auch.... Manchmal habe ich wochenlang keinen Bock auf andere Leute...“*
- *„Vertrauen zu anderen ist ein noch traurigeres Thema, als Suizid...“.*
- *Die Familie hilft mir, aber lebt nicht mein Leben für mich“.*
- *„Man muss schon die Grenze kennen, Freunde mit eigenen Problemen nicht zu belasten“.*
- *„Echt, kein Bock... Habe meine eigenen Probleme... außerdem rege ich mich dann nur auf“*

EINSTELLUNGEN ZUM SUIZID IN DEUTSCHLAND UND ISRAEL - EIN VERGLEICH.

- *„Ich trinke nicht so viel Bier, aber ich bin gerne mit mir selbst, wenn es mir schlecht geht. Schließlich will kein Freund ständig Depressionsgespräche hören, es hätte mich auch genervt“*
- *„Ja, ein Joint ist oft mein bester Freund“.*
- *„Das kann mir andauernd passieren, dass ich tagelang keine Lust habe, andere zu sehen. Ich schalte den Anrufbeantworter aus und will echt mit keinem sprechen“.*
- *„Ich liebe meine Familie sehr, ich sehe sie aber kaum, kann ich nicht sagen warum.“*
- *„Auch dem besten Freund sollte man nicht alles beichten“.*
- *„Gute Freunde können eher Nicht helfen, Ratschläge kann ich mir selbst geben“.* *„Alles, was erzählt wird, kann eines Tages gegen Dich verwendet werden“.*
- *„Meine Mutter spürt fast telepathisch, wie es mir geht“.*
- *„Ich freu sich immer wieder auf Gesellschaft aber, oft sind der Fernseher und Bier meine besten Kumpel“.*
- *„Mit meiner Familie habe ich eine besondere seelische Verbindung. Ohne Familie gäbe es auch meine eigene Existenz nicht. Verlust der eigenen Existenz heißt auch Verletzung der Familie“.*
- *„Ich brauche keine Drogen oder Alkohol zum feiern, da bin ich glücklich genug...ich brauche sie gerade, wenn ich alleine bin“.*
- *„Ehrlich gesagt, sehe ich meine Familie ein Mal im Jahr zu Weihnachten, und das genügt auch“.*
- *„Meine Freunde sind mir schon sehr wichtig, aber es gibt Situationen, in denen ich wirklich keinen brauche...“*
- *„Klar freue ich mich, wenn Freunde da sind, aber mit der Zeit, lernt man, nur sich selbst zu vertrauen“.*
- *„Es sei auch ein menschliches Recht, sich zurückzuziehen“*
- *„Wenn ich gekränkt bin, will ich es nicht anmerken lassen..“.*
- *„Gerade wenn es mir schlecht geht, brauche ich Ruhe. Alleinsein ist oft das*

Beste“.

- *„Man versinkt auch oft zu Hause“ Alkohol ist keine Lösung aber oft ein Trost“.*
- *„Wenn ich gekränkt bin, brauche ich schon einige Zeit; um das zu verarbeiten“.*
- *„Ich habe immer Angst vor Geburtstagen und Feiertagen... da stelle ich wirklich fest, wie viele Freunde ich wirklich habe“.*
- *„Ja, ich rauche und trinke viel mehr, wenn es mir schlecht geht. Ist das nicht normal?“*
- *„Freunde sind sehr wichtig, aber wichtiger ist, dass man sich auf sich selbst verlässt“.*
- *„Ich brauche nicht unbedingt meine Freunde bei mir, aber ich muss ja wissen, dass ich welche habe.“*
- *„Vertrauen zu anderen ist ein noch traurigeres Thema, als Suizid“.*

Interview Nr. 22/IS:

Alter: 39 Jahre. ***Familienstand:*** verheiratet und Mutter.

Beruf: Polizeibeamtin

Wohnhaft: Tel Aviv, Isreal

Datum des Interviews: 04.09.2001

„Suizid ist ja ein sehr trauriges Thema. Ich habe noch nie religiös gelebt, ich esse gerne Schweinefleisch und habe meine Kinder nicht religiös erzogen. Aber, wenn es sich um Tod oder Suizid handelt, denke ich schon an Gott. Ich denke schon, dass „irgendwo“ von „irgendwas“ genau bestimmt wird, wie – wann – und wo ich sterbe. Ich selbst sollte mit den „Naturgesetzten“ nicht spielen, und keiner andere auch. Ich kann es eigentlich nicht richtig begründen, aber ich bekomme ganz komische Gefühle, wenn ich an Suizid denke... vielleicht was Verbotenes, Schlechtes, Abnormales, Gefährliches... Auf alle Fälle ist es alles negativ, unheimlich.

Es ist ja ein tragisches Schicksal, wenn man stirbt. Aber, wenn man sich selbst umbringt geht noch vielmehr verloren. Ich hätte die Angst gehabt, man würde von mir eine schlechte Erinnerung behalten. Ich bin nicht im Krieg gefallen oder im Unfall verunglückt worden, sondern ich habe mir selbst was angetan und damit auch anderen. Es kommt mir vor, wie eine ewige Abstempelung, Etikettierung. Man ist kein Todesopfer, sondern eher ein Täter, der nicht verstanden werden kann. Ich weiß, dass ich selbst so an andere Suizidanten gedacht habe. Ich erinnere mich z. B. an eine Krankenschwester, die ich aus meiner Kindheitszeit kannte. Ich kann mich immer noch an ihr Gesicht erinnern. Eines Tages ging sie sehr früh morgens zum Strand, während ihre Kinder zu Hause noch schliefen. Aus dem Wasser kam sie aber nie wieder. Zunächst wurde die Sache als tragischer Unfall bekannt. Denn das morgendliche Schwimmen im Meer war für sie nicht

außergewöhnlich. Erst nachdem man von einem Abschiedsbrief sprach, bekam ich ganz andere negative Gefühle. Ich hatte wenige Mitleidgedühle mit ihr, eher Unverständnis. Das ist schon vielleicht 30 Jahre her, dieses eher negative Bild von ihr ist immer noch präsent. und das konnte ich noch als Kind beurteilen. Ich weiß es nicht, wo ihre mütterlichen Instinkte abgeblieben sind. Wie kann man das Leben der Anderen für ewig mit zerstören? Wie kann man überhaupt das Leben nicht genießen wollen, es ist ohne hin viel zu kurz.

Ich kann es natürlich nicht erklären, klar kann man keine Vorwürfe machen, zumal diese Frau mir persönlich Nichts schuldete. Aber, es bleibt trotzdem und für immer einen komischen Nachgeschmack.

Meine Freunde und meine Familie sind ja mehr als das, sie sind ja ein Teil von mir. Ich kann mir nicht vorstellen, Ihnen das anzutun, was diese Frau damals ihren Kindern angetan hat. Ich erinnere mich jetzt daran, weil ich Ihre Tochter meines Alters vor ein Paar Wochen traf. Das Ganze kam bei mir wieder hoch.

Ja, das Leben kommt mir in der Tat sehr kurz vor. Ich bekomme oft die Gedanken, ich verpasse was und lebe nicht wirklich, wie andere Menschen das tun. Wie würde mein Leben in der Schweiz auf den Alpen aussehen? Meine Sorgen wären wahrscheinlich, dass sich meine Urlaubsreisen zeitlich nicht überschneiden. Nein, ich möchte keineswegs auswandern. Ich liebe dieses Land und weiß, wie viele Millionen in der Geschichte von diesem Land geträumt haben und dafür gestorben sind. Trotzdem will man endlich in Ruhe leben, man will auch das Leben genießen. Man will mit keinen Horrorgeschichten mehr konfrontiert werden. Mein Nachbar ist Polizist und hat mir schon viele Bilder vom Tatort gezeigt, wie Verletzte und tote nach Selbstmordattentat aussehen, diese würde ich nie meinen Kindern zeigen lassen.

Außerdem... was wäre aus unserem Land, wenn jeder auswandern würde? Ich bin wirklich nicht zionistisch eingestellt, aber ich habe hier ein Leben aufgebaut, ich kann es nur dann genießen, wenn ich dieses Land liebe. Kein Problem

verschwindet, wenn man davon wegläuft. Das gilt auch für den Suizid. Ich weiß nicht, wo die Lösung sein sollte... der Tod? Weiß einer was uns dort erwartet? Natürlich nicht.

Ich bekomme oft das Gefühl, ich renne gegen die Zeit. Ständig kann was passieren. Ständig denke ich an eine runde Stunde, daran dass die Nachrichten gleich kommen. Die Uhr tickt weiter und das Leben vergeht mir irgendwie, ohne dass ich mich zurücklegen konnte. Man kauft die Zeitung, bevor man an die Brötchen denkt. Oft denke ich, dass das Leben nicht genug geschätzt wird. Viele Menschen leben ihr Leben, ohne es zu verstehen. Natürlich ist das Leben zu kurz, besonders unseres, weil wir ständig beschäftigt sind... und wenn wir nicht beschäftigt sind, dann sind wir besorgt. Wir sind oft so besorgt, dass wir eigentlich vergessen zu leben. Die Kinder werden zu schnell erwachsen und viele andere Menschen sterben zu schnell.

Also ich kann mir nicht vorstellen, mein Leben noch weiter zu verkürzen. Mut???
Nein, Mut hat damit nichts zu tun. Mut heißt für mich, trotz allem zu überleben. Nein, auch nicht ganz korrekt... Mut heißt für mich, aus dem Leben das Beste zu machen und nicht es zu beenden.

Ich habe Familie gezeugt und drei Kinder groß-gezogen. Der jüngste Sohn ist sechs Jahre alt und die anderen sind 17 und 15 Jahre alt. Allein die Gedanken an meine Kinder kneifen mich, wenn ich gleichzeitig an Suizid denke. Der kleine braucht mich, ich bin seine Mutter. Gleichwohl wie das Leben unerträglich sein mag, kann ich sein Leben nicht noch schlimmer machen, wenn ich so eine Tat begehen würde. Ihn allein zu lassen? Nein, nie. Ich muss meiner Familie immer das Gefühl geben, ich bin dabei. Die anderen Söhne sind groß genug, aber gerade deswegen brauchen sie eine andere Unterstützung.

Ich kriege oft Angst, wenn ich weiß, dass mein älterer Sohn in weniger als zwei Jahren Soldat wird. Es sind ja andere Gedanken und Ängste....

Auch jetzt muss man immer vorsichtiger sein. Lange Zeit habe ich den Kindern nicht erlaubt, mit dem Bus zu fahren. Ich konnte diese Gedanken nicht ertragen, dass sie im Bus sitzen können, während ein Selbstmordattentäter einsteigt. Später habe ich erkannt, dass es ein Fehler war. Ich darf ihnen doch meine Angst nicht anspielen lassen. Das Leben geht weiter, es ging ja immer weiter für uns, ganz egal, was geschah. Man darf nie nachgeben, sie zu Hause einsperren kann ich auch nicht. Das würde nur bedeuten, dass Mord und Terror besiegt haben. Da gibt es keinen Raum mehr, an Suizid zu denken.

Vor einem Monat erst war der Gedenktag der gefallenen Soldaten und aller anderen Opfer. Man liest und hört allen dieser zerbrochenen Familien zu, diese ewige Trauer, dieser ewige Schmerz. Diese jungen und hübschen Gesichter, die einfach so aus ihrem Leben verschwunden waren. Jeder Geschichte hat mich so mitgenommen, als ob ich eine Angehörige wäre... als ob ich jedes Opfer und jeden gefallenen Soldaten persönlich gekannt hätte. Da habe ich nur mit geweint.

Also Suizid ist wirklich nicht vorstellbar, man kann auf dieses Lebensrecht nicht verzichten, was viele andere guten Menschen verloren haben. Meinen Sie nicht? Da kommen mir auch oft Trennen... man wird oft sehr emotional, sie sind ja alle gleich, wir sind alle Mütter, die hier zusammenleben. Es ist ja aber wichtig, dass man nachempfinden und mitfühlen kann. Ich spüre selbst Schmerzen, wenn ich diese Beerdigungen im Fernseher sehe. Ich bezweifle es, ob ich das selbst überstanden hätte.

Manchmal fühle ich mich mit fremden Menschen schon verbunden, schließlich empfinden wir alle die gleichen Gefühle. Wir brauchen einander... ich denke, es war ja immer so gewesen.

Interview Nr: 7/DE:

Alter: 28 Jahre. **Familienstand:** Ledig, kinderlos

Beruf: Student, BWL

Wohnhaft: Köln, Deutschland

Datum des Interviews: 22.07.2001

„Suizid ist ein schwieriges Thema... kompliziert auf alle Fälle. Ich hatte selbst einen Freund, der Suizid begangen hat... ich kenne das leider. Ich denke, man kann nicht in den Kopf des Anderen eindringen oder seine Gedanken lesen. Es ist traurig, wenn Leute durch Suizid sterben, aber wenn wir ganz realistisch sind... können wir ihr Leben für sie leben? Natürlich nicht. Ich kann nicht verstehen, warum jemand sich umbringt... daher kann ich auch nicht die Tat bewerten. Vielleicht würde ich in der gleichen Situation stecken... glaube ich nicht, aber man kann ja nie „never“ sagen.

Der Markus, mein Freund ist am Wochenende aus einer Party nach Hause gekommen und sprang einfach aus dem Fenster. Sein Haus war nicht mal so hoch, so dass er nicht sofort starb, sondern später im Krankenhaus. Es war wirklich sehr traurig und es nahm mich auch mit... aber, er schwankte von einer Depression auf die andere... er versank in das Nachtleben und empfand immer wieder eine Leere, als er nach Hause kam. Ich weiß es nicht, aber sollte man nicht glücklich sein im Leben?

Wer schreibt es vor, dass wir das Leben so leben müssen, wie es ist. Ich denke, dass jeder gut leben soll und keiner leiden darf. Ich hätte ihm geholfen, wenn er mich um Hilfe gebeten hätte. Er hat es aber nicht getan, dann frage ich mich, was noch für ihn getan werden konnte... Welche Freunde oder Therapeuten hätten sein

Leben besser machen können?

Frage mich bitte nicht nach Drogen. Aber es gibt Leute, die sich ständig in ihrer Scheinwelt einschließen. Ich habe einen Bekannten, der von Freitag bis Montag nur feiert, er ist fast unansprechbar. Wem aus uns beiden besser geht? kann ich nicht sagen... ich weiß nur, dass ich mit diesem Freund nicht mehr spreche, er kann Partys machen, so viel er will. Jeder soll das tun, was ihm gut tut. Diese Zeit ist für mich um. Kinder sind wir ja nicht mehr.

Man belehrt uns ständig in Deutschland, tolerant zu sein. Ich habe natürlich nicht das Recht, zu sagen, ob jemand richtig oder falsch handelt. Selbst wenn ich das recht dazu hätte, kann ich ja seine Gedanken vor der Tat nicht lesen.

Ein besonders Verständnis habe ich für Leute, die krank sind. HIV Patienten sind ein gutes Beispiel. Ich denke, ich würde mir auch mit den Suizidgedanken spielen, wenn ich auch einer von denen wäre. Mein Gott... Wer kann und will mir vorschreiben, ich müsste mit dieser Lebensdrohung und mit diesen Todesängsten weiter leben? Keiner natürlich. Jeder will leben, aber nicht um jeden Preis. Ich hoffe, dass mit dem Kampf um Menschenrechte, auch einiges geändert wird. Sterbehilfe unterstütze ich total. Sollte jemand die Sterbehilfe befürworten und nicht den Suizid, dann hat er Vorurteile dem Suizid gegenüber. Leute neigen immer dazu, physische Schmerzen zu verstehen, aber nicht die psychischen.

Nein, ich hätte jetzt nicht den Mut, Suizid zu begehen. Ich fühle mich auch keineswegs danach. Ich genieße im Moment mein Leben. Aber, ich weiß es nicht, was auf mich in der Zukunft zukommt. Jeder hat einen kleinen Suizidplan im Kopf, es ist nur die Frage – ob und wann dieser realisiert wird.

Ob meine Freunde von mir anders denken könnten, wenn ich mich umbringen würde, keine Ahnung. Ja, meine Eltern... das würde sie stark anschlagen, aber sie müssen auch verstehen, dass es mein Leben ist. Sie haben mich auch so erzogen, dass ich selbständig bin.

Ich bin schon mit 18 ausgezogen und muss auch sagen, dass ich außer am Weihnachten, vielleicht noch ein Mal im Jahr nach Hause fahre. Also, ich liebe meine Mutter, aber auch mein eigenes Leben.

Nein, es darf nicht falsch ankommen. Ich finde Suizid was ganz Schreckliches. Aber, wenn es nun mal passiert ist, kann ich Verständnis aufbringen. Wir hören ja fast jeden Tag das schöne Sprichwort – „Leb und lass leben“. Das soll auch für den Suizid gelten. Wenn man die Entscheidung frei trifft, nicht mehr leben zu wollen, wäre es ja primitiv, das nicht verstehen zu können. Und wer sich umbringt, weil er nichts mehr wüsste, kann wenigstens nach seinem Tod verstanden und akzeptiert werden. Das Leben ist ja hart und jeder muss zusehen, dass er einigermaßen gut lebt.

Kumpel und Freunde hat man gerne. Aber, wie oft fällt man auf die Nase? selbst bei guten Freunden. Ich bin langsamer und vorsichtiger geworden, wenn ich Freunde als solche definiere. Mann muss erst Mal lernen, allein zu recht zu kommen, allein glücklich zu sein. Schließlich sind wir immer auf uns selbst gestellt (ein Spruch meiner Mutter). Vielleicht bin ich etwas pessimistisch, aber ich glaube wirklich dran. Hat man Freunde, ist eine tolle Sache... Hat man keine, muss man trotzdem gut auskommen.

Ich würde auch nicht eine Partnerin suchen, wenn sie eines Tages kommt, freue ich mich... ich mache mich aber von keinem Menschen abhängig, keiner macht sich auch von mir, noch nicht. Das Leben ist oft schwer genug, ich kann nicht immer die Probleme von anderen lösen oder mich damit belasten. Wenn ein Freund mich um Hilfe bittet, sehr gerne!! Aber, mehr kann ich nicht tun, ich werde weder Polizist, noch Sozialarbeiter, noch Priester spielen. Wer sich zu Hause betrinken will, der soll mich anrufen, wenn er wieder nüchtern ist.

Ich ziehe mich oft zurück. Ich denke nicht, dass ich depressiv bin, aber ich habe oft keine Lust mit anderen zu sprechen. Gott schuf ja zum Glück den Anruferbeantworter. Man spricht auf das Band und nach Lust und Laune rufe ich zurück. Es gibt auch Tage, wo ich das Kabel einfach rausziehe. Ich bin ja schließlich kein Notarzt und muss nicht immer erreichbar sein. Gerade wenn es mir schlecht geht, bin ich durch Gesellschaft viel mehr genervt. Wer will sich schon noch weiter belasten lassen...

Ich empfinde nicht das Bedürfnis, bei Freunden zu weinen, wenn es mir schlecht geht. Das würde mich auch nerven. Heute lernt man, mit Problemen alleine auszukommen. Selbst bei meiner Mutter rufe ich nicht mehr an, wenn ich knapp am Kasse bin. Es ist mir viel lieber, einen weiteren Job zu suchen, als mich bei ihr rechtfertigen zu müssen.

Mit meinen Problemen komme ich echt alleine aus. Ich möchte ja nicht, dass meine Probleme weiter geplaudert werden. Es ist oft sogar besser, dass wenige Leute (wie möglich) über bestimmte Dinge Bescheid wissen. Das kann eines Tages immer gegen mich verwenden.

Vertrauen zu anderen ist ein noch traurigeres Thema, als Suizid.... „

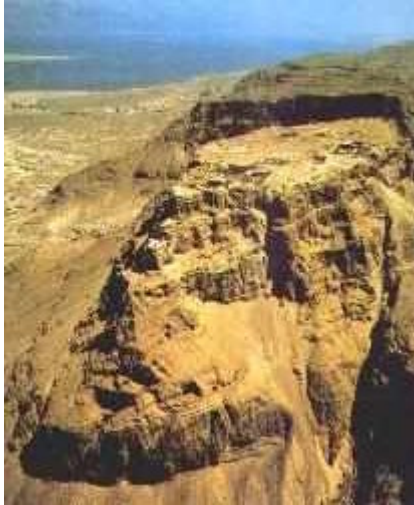
Der jüdische Kollektivsuizid: Massada

Massada ist der Name eines Felsens, der in erhabener Einsamkeit aus der Judäischen Wüste emporragt. Im ersten Jahrhundert v. Chr. hatte dort der jüdische König Herodes der Große zwei befestigte Prunkpaläste erbauen lassen. Nach 60 v. Chr. geriet das von politischen Streitigkeiten geschwächte Land unter römische Herrschaft. Zunehmend kam es zu Konflikten zwischen den Juden und ihren Besatzern. Diese Auseinandersetzungen zum Kampf um die Freiheit und damit der Wunsch nach Unabhängigkeit des jüdischen Volkes erreichten ihren Höhepunkt in der Revolte von 66 n. Chr., dem ersten jüdischen Krieg - auch erster Römischer Krieg oder „*Jüdischer Aufstand*“ genannt. Ziel der Römer war in diesem Krieg der Untergang des jüdischen Staates. Kaiser Nero schickte seinen besten Feldherrn Titus Flavius mit drei Legionen nach Judäa. Nachdem Caesarea den Jüdischen Aufstand gegen die Römische Herrschaft im Jahre 66 n. Chr. unterstützt hatte, richteten die Römer dort ein Massaker unter den Juden an. Sie hatten die Herrschaft über die Stadt wiedererlangt. Unter der Regie von Titus (der Sohn des Cäsar) konnten die Römer mit sechs Legionen 70 n. Chr. Jerusalem belagern. Zu dieser Zeit hielten sich Tausende von Pilgern in der Stadt auf. Der acht Kilometer lange Wall mit den 13 Kapellen um die Stadt bedeutete für viele den Tod. Ein Entkommen war unmöglich. Flüchtlinge und Gefangene wurden von den Römern sofort gekreuzigt. Am 26. September 70 n. Chr. eroberten die Römer Jerusalem. Nach vier Jahren immer wieder auflebender Kämpfe fiel Juda, der Zweite Tempel wurde geplündert und bis auf die Grundmauern nieder-gebrannt (die heutige „*Klagemauer*“ ist der Überrest der Westseite des Tempels). Viele Juden wurden des Landes verwiesen. Die jüdischen Gefangenen wurden nach Rom und in entlegene römische Provinzen deportiert. Als die Römer Jerusalem einnahmen, zogen sich immer mehr Freiheitskämpfer auf die Festung Massada zurück.

Sie zählten weniger als tausend Seelen, doch sie fassten den Beschluss, den Kampf gegen die römische Unterdrückung fortzusetzen. Unter ihrem Anführer Eleazar ben-Ya'ir blieben sie zwei Jahre unangefochten. Doch dann führte im Jahre 72 n. Chr. der römische Gouverneur Flavius Silva die 15.000 Mann starke 10. römische Legion heran, die am Fuße der unzugänglichen Felsenfestung ihr Lager aufschlug und mit der Belagerung der auf dem Hochplateau ausharrenden Verteidiger begann. Rund um die dem Untergang geweihte Festung wurde eine Belagerungsmauer gezogen. Ferner wurde eine gewaltige Rampe aus Felsbrocken und Erde errichtet. Als die Verteidigungswerke niedergebrannt waren und die Niederlage ersichtlich wurde, forderte der Anführer seine Gefolgschaft auf, der Sache, wofür sie so lange gekämpft hatten, treu zu bleiben. Er soll nach Berichten von zwei Überlebenden ausgerufen haben: *"Lasst uns lieber sterben, als von unseren Feinden zu Sklaven gemacht zu werden, lasst uns von dieser Welt in Freiheit scheiden!"* Es wurden daraufhin Lose gezogen und somit die zehn Männer gewählt, die ihren Frauen, Kindern und den übrigen Kameraden das Leben nehmen sollten. Der letzte überlebende Kämpfer steckte den Palast in Brand und tötete sich mit seinem Schwert.

Die 960 Verteidiger sollen reiche Vorräte unberührt gelassen haben, *um den Römern klar zu machen, dass sie den Tod der Versklavung unter römischer Herrschaft vorzogen.*

Der Massenselbstmord in der Bergfestung Massada wurde zum Symbol der Freiheit des jüdischen Volkes im eigenen Land. Nach zweitausend Jahren bleiben die Opfer Eleazar ben-Ya'irs genau so wichtig, wie sie es in jener vergangenen Zeit waren.



MASSADA

This document was created with Win2PDF available at <http://www.daneprairie.com>.
The unregistered version of Win2PDF is for evaluation or non-commercial use only.